

ZEITGESCHICHTE

Preis des Historischen Kollegs für Gerhard A. Ritter

BUNDESPRÄSIDENT HORST KÖHLER ZEICHNETE DEN HISTORIKER AM 9. NOVEMBER 2007 IN DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN AUS.



SIEGFRIED VON QUAST

Der Sitz des Historischen Kollegs in der Münchner Kaulbach-Villa, benannt nach dem zu Lebzeiten gefeierten Porträtmaler Friedrich August von Kaulbach (1850–1920).

VON LOTHAR GALL

Seit 1983 tritt das Historische Kolleg, ein „Institute for Advanced Study“ der historisch orientierten Wissenschaften, alle drei Jahre durch die Vergabe seines mit 30.000 Euro dotierten Preises, die der Bundespräsident vornimmt, in besonderer Weise in die Öffentlichkeit. Seine eigentliche Aufgabe läuft über weite Strecken im Verborgenen ab: Das Kolleg gibt hervorragend ausgewiesenen Gelehrten in der ungestörten Atmo-

sphäre der Kaulbach-Villa zwischen Bayerischer Staatsbibliothek und Englischem Garten durch einjährige Stipendienaufenthalte die Gelegenheit, eine große wissenschaftliche Arbeit zu schreiben.

Der Preisträger 2007: Gerhard A. Ritter

Am 9. November 2007 erhielt Gerhard A. Ritter, geboren 1929, emeritierter Professor für Neuere und Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, nach Alfred Heuß, Arno Borst, Johannes Fried, Reinhart Koselleck, Thomas Nipperdey, Wolfgang Reinhard, Jan Assmann und Michael Mitterauer als neunter Wissenschaftler den Preis des Historischen Kollegs.

Die Auszeichnung gilt dem wissenschaftlichen Gesamtschaffen eines Historikers. Vornehmlich wird sie jedoch für ein herausragendes Werk verliehen, das wissenschaftliches Neuland erschließt und auch über die Fachgrenzen hinaus wirkt. „All diese Kriterien“, so Klaus Hildebrand in seiner Laudatio, „erfüllt Gerhard A. Ritter in geradezu beispielhafter Art und Weise.“ Er hat, ausgehend von Untersuchungen zur Arbeiterbewegung im Wilhelminischen Reich, bevorzugt über die deutsche Sozialgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert geforscht. Daneben bilden die englische Geschichte, auch in vergleichender Perspektive, sowie das Partei- und

Regierungssystem in England und Deutschland – insbesondere Rechtsstaat und Föderalismus, Parlamentarismus und Sozialstaat – die Schwerpunkte seines wissenschaftlichen Interesses.

Blick in die jüngste Zeitgeschichte: Der Preis der deutschen Einheit

Zuletzt erschloss er mit seinem vielfach gelobten Werk „Der Preis der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung und die Krise des Sozialstaates“ (C. H. Beck: München, gebunden 2. Aufl. 2007, 546 S., 38,00 €, broschiert 2007 24,90 €) wissenschaftliches Neuland. Im Mittelpunkt steht die Wirtschafts- und Sozialpolitik zwischen dem Fall der Mauer und der Bundestagswahl vom Oktober 1994. Der deutsche Sozialstaat, so das Fazit Ritters, weise im internationalen Vergleich trotz aller politischen Umbrüche eine erstaunliche Kontinuität auf.

Bundespräsident Horst Köhler betonte in seinem Grußwort am Beispiel des Oeuvres von Gerhard A. Ritter generell die Bedeutung der Geschichtswissenschaft, die sich eben nicht nur um Antworten auf die Frage bemühe, „wie es eigentlich gewesen“ (Leopold von Ranke) sei, sondern selber auch Fragen aufwerfe: etwa nach Ursachen, Handlungsmöglichkeiten und Alternativen. „Und vor allem diese Fragen sind es“, so Köhler, „mit denen die Geschichte Relevanz für die Gegenwart bekommen kann.“

Bundespräsident lobt das Kollegkonzept

Dem Konzept des Historischen Kollegs stellte der Bundespräsident in seinem Grußwort die Bestnote aus: „Das Historische Kolleg stellt durch seine Stipendien nun schon seit 27 Jahren Wissenschaftlern das Geld, den Raum – vor allem aber die Zeit zur Verfügung, um ein Opus Magnum zu vollenden. Im Alltag des Hochschulbetriebs, der von den Anforderungen von Forschung und Lehre, von Gremiensitzungen und Verwaltungsaufgaben geprägt ist, ist Zeit ein kostbares und bisweilen überaus rares Gut. Das müssen wir ändern. Einrichtungen wie das Historische Kolleg ermöglichen das Entstehen größerer wissenschaftlicher Gesamtdarstellungen. Und oft sind es gerade diese Werke, die sich an Fachkollegen und an ein interessiertes Laienpublikum wenden und die so dazu beitragen können, Debatten über historische Themen in eine breite gesellschaftliche Öffentlichkeit zu tragen.“ Das deutsche Staatsoberhaupt dankte dem Freistaat Bayern und den privaten Mäzenen des Kollegs für ihr Engagement.

Die Existenzkrise des Kollegs ist überwunden

Nachdem das Historische Kolleg im Februar 2006 massiv in seiner Existenz bedroht war, konnte ich als Kuratoriumsvorsitzender bei der Preisverleihung erfreulicherweise in dieser Hinsicht endgültig Entwarnung geben. Den Bemühungen des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit Staatsminister Thomas Goppel und dem Amtschef, Ministerialdirektor Friedrich Wilhelm Rothenpieler, an der Spitze ist es zu danken, dass die Grundfinanzierung auch 2007 gelang und 2008 gesichert ist. Dank der diskreten Hilfe von S. K. H. Herzog Franz von Bayern entschlossen sich auch



Vor dem Festakt: Gerhard A. Ritter (links) und Bundespräsident Horst Köhler in der Bibliothek der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

bayerische Unternehmen wie E.ON Bayern, Audi und BMW zuletzt zu einem besonderen Engagement. Mittlerweile sind über 100 Forschungs- und Förderstipendiaten in den Genuss einer „Auszeit“ im Historischen Kolleg gekommen. Die fünf einjährigen Stipendien tragen private Zuwendungsgeber, aktuell die Fritz Thyssen Stiftung, der Stiftungsfonds Deutsche Bank, der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft sowie ein dem Stifterverband verbundenes Unternehmen. Diesen danke ich, dass sie in der schwierigen Zeit seit 2006 vorbehaltlos an der Seite des Kollegs geblieben sind. In meinen Dank schließe ich ganz besonders auch den Freundeskreis des Historischen Kollegs mit Hilmar Kopper an der Spitze ein, der eine unverzichtbare Säule unserer Forschungseinrichtung ist. Aus den Mitteln des Freundeskreises stammte 2007 auch erstmals die Dotierung des „Preises des Historischen Kollegs“.

Spannender Festvortrag

Höhepunkt im Anschluss an die Preisübergabe durch den Bundespräsidenten war Gerhard A. Ritters Vortrag über die deutsche Wieder-

vereinigung, die am 9. November 1989 begann. Er zog das Publikum mit seiner Erzählung, die u. a. den Bundespräsidenten, damals als Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, als einen der führenden Akteure des politischen Geschehens in Erinnerung rief, in seinen Bann. Am Ende befürwortete der Preisträger die Entscheidung des Deutschen Bundestags vom selben Tag, auf dem Berliner Schlossplatz ein „Freiheits- und Einheitsdenkmal“ zu errichten, und präsentierte mit Nachdruck seinen Vorschlag für eine Inschrift: „Wir sind das Volk! Wir sind ein Volk.“ Seine spannenden Ausführungen honorierte die Festversammlung im voll besetzten Plenarsaal der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit lang anhaltendem Beifall. Der festliche Abend klang bei einem Staatsempfang des Bayerischen Ministerpräsidenten im Max-Joseph-Saal der Münchner Residenz aus.



Der Autor ist Präsident der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Vorsitzender des Kuratoriums des Historischen Kollegs.

Alle Ansprachen der Preisverleihung vom 9. November 2007 sind im PDF-Format unter http://www.badw.de/aktuell/pressemitteilungen/2007/PM_33_2007/index.html verfügbar.